



**Bartelt, Bapst & Partner**  
Berater im Gesundheits-  
und Heimwesen



# **Alterskonzept**

## **Gemeinde Gachnang**

**November 2018**

## Inhaltsverzeichnis

<b>1. Auftrag und Vorgehen</b> -----	<b>1</b>
<b>2. Ausgangslage - Ist-Situation</b> -----	<b>3</b>
2.1 Soziokulturelle Angebote -----	3
2.1.1 Besuchsdienst und Seelsorge -----	3
2.1.2 Unterhaltung, Geselligkeit, Kultur, Reisen, Bildung -----	3
2.2 Beratung-----	4
2.3 Hilfen zu Hause-----	4
2.4 Wohnen im Alter-----	5
2.5 Stationäre Angebote -----	5
<b>3. Ergebnisse der Bevölkerungsbefragung</b> -----	<b>7</b>
<b>4. Entwicklungen, Trends</b> -----	<b>15</b>
4.1 Bevölkerung und Bevölkerungsperspektive -----	15
4.2 Weitere Trends -----	16
<b>5. Übergreifende Ziele der Alterspolitik</b> -----	<b>19</b>
<b>6. Massnahmenvorschläge in Schwerpunktbereichen</b> -----	<b>20</b>
6.1 Wohnen im Alter-----	20
6.2 Altersfreundliche Umgebung / Infrastruktur -----	22
6.3 Soziale Netze und Kontakte im Alter-----	23
6.4 Prävention im Alter -----	23
6.5 Stärkung der Hilfe und Pflege durch Angehörige -----	24
6.6 Ambulante Hilfe-----	26
6.7 Bedarf und Angebote für Menschen mit einer Demenz -----	26
6.8 Stationäre Pflege und Betreuung -----	28
6.9 Information und Beratung-----	28
6.10 Koordination im Bereich der Altersarbeit-----	29
<b>7. Schlussbemerkungen</b> -----	<b>30</b>

## 1. Auftrag und Vorgehen

Das bestehende Altersleitbild der Gemeinde Gachnang wurde im Jahre 2006 erstellt und 2013 ergänzt. Verschiedene der darin angesprochenen Massnahmen sind in der Zwischenzeit umgesetzt und die Gemeinde Gachnang ist im Bereich Alter gut aufgestellt.

Mit dem vorliegenden Projekt soll

- eine Standortbestimmung vorgenommen werden und
- die Alterspolitik der Gemeinde Gachnang wiederum auf noch gültige und zukünftige Anforderungen ausgerichtet werden.

Dazu wurde folgendes Vorgehen gewählt:

- Durchführung einer **Ist-Analyse**
  - Aufnahme der Angebote im Bereich Aktivierung und Prävention
  - Aufnahme der Angebots- und Belegungsdaten im stationären Bereich inkl. Platzierungen der Einwohner/innen der Gemeinde Gachnang in stationären Einrichtungen der Region (Aktualisierung)
  - Aufnahme des ambulanten Angebots
  - Aktuelle Bevölkerungsdaten, Perspektive Aktualisierung
  - Beurteilung / Problemschwerpunkte aus der Sicht der im Altersbereich tätigen Personen und Organisationen
  - Durchführung einer Befragung der 55-jährigen und älteren Bevölkerung in der Gemeinde Gachnang, Internetbefragung, Papierfragebogen
- Aufarbeitung aller Daten und Fakten und Durchführung von **Workshop I: Ist - Trends – Handlungsschwerpunkte** mit Vertreter/innen von Institutionen, welche im Altersbereich der Gemeinde Gachnang tätig sind sowie Personen aus der Bevölkerung
  - Gemeinsame Wertung der Ist-Situation, Beurteilung und Bewertung von möglichen Problemfeldern
  - Darstellung und Beurteilung von künftigen Entwicklungen (Bevölkerung, Trends)
  - Sammeln und erste Bewertung von Ideen für die Alterspolitik der Gemeinde Gachnang

Aufgrund der Ergebnisse des 1. Workshops wurden mögliche Handlungsfelder aufgearbeitet und konkretisiert.

**Workshop II** diente der weiteren Diskussion von Handlungsfeldern und Massnahmenvorschlägen, bzw. deren Beurteilung.

Die Arbeiten am Alterskonzept wurden von einer **Projektgruppe** begleitet, die sich wie folgt zusammensetzte:

### Abbildung 1: Projektgruppe Alterskonzept

Andrea Waltenspül, Gemeinderätin Gachnang, Vorsitz  
Beatrice Fehr  
Christian Herrmann  
André Hess  
Alex Hutter  
Erich Mathys  
Rita Morf  
Silvia Schegg  
Corinne Schocher  
Guido Bartelt, bbp-Berater im Gesundheits- und Heimwesen

An den beiden Workshops nahmen zusätzlich folgende Personen teil:

Matthias Müller, Gemeindepräsident Politische Gemeinde Gachnang  
Gabriela Brauchli / Brigitte Rupper, Spitex Region Frauenfeld  
Christian Heusser, Casa Sunnwies  
Sabrina Melone, Glashausklinik AG  
Maya Meili, Pro Senectute  
Karin Morgenthaler, Verein Zmittag und Diakonie  
Traugott Himmelberger, Einwohner Gemeinde Gachnang  
Rudolf Hohl, Einwohner Gemeinde Gachnang  
Felix Maier, Einwohner Gemeinde Gachnang  
Marta van Oojien, Einwohnerin Gemeinde Gachnang  
Gabriela Pestalozzi, Einwohnerin Gemeinde Gachnang  
Antonella Plüss, Einwohnerin Gemeinde Gachnang  
Anna Rosa Schär, Einwohnerin Gemeinde Gachnang  
Heinz Peter Stähli, Einwohner Gemeinde Gachnang

Der vorliegende **Schlussbericht** wurde von der Projektgruppe in zwei weiteren Sitzungen beraten und in der Schlusssitzung vom 26.09.2018 zuhanden des Gemeinderates verabschiedet.

## **2. Ausgangslage - Ist-Situation**

Im folgenden Abschnitt werden die bestehenden Angebote beschrieben, die mittels eines Fragebogens erhoben wurden. Die aktuellen Angebote sind auch in der Broschüre „Angebote und Dienstleistungen für die ältere Generation in der Gemeinde Gachnang“ enthalten, welche die entsprechenden Kontaktangaben enthält.

### **2.1 Soziokulturelle Angebote**

Im Bereich des sozialkulturellen Angebotes für betagte Menschen spielt die Freiwilligenarbeit eine zentrale Rolle. Junge und alte Menschen stellen ihre Kräfte ohne Entschädigung zur Verfügung, um das Angebot für Senioren/innen zu ermöglichen.

#### **2.1.1 Besuchsdienst und Seelsorge**

Verschiedene Institutionen bieten betagten Menschen zu Hause, in Pflegeheimen und im Spital sowie bei Geburtstagen und am Lebensende durch ihre Seelsorger/innen und Betreuerteams Besuche und Gesprächsmöglichkeiten an. Neben dem breiten Angebot der Katholischen Pfarrei St. Anna und der Evangelischen Kirchgemeinde Gachnang sind auch die Freikirchen und die Freiwilligenorganisation „Human to Human“, teilweise die Dorf- und Ortsvereine und die Politische Gemeinde Gachnang für Seniorinnen und Senioren in diesem Bereich aktiv.

#### **2.1.2 Unterhaltung, Geselligkeit, Kultur, Reisen, Bildung**

Ein ebenfalls breites Angebot gibt es in Gachnang im Bereich „Unterhaltung, Geselligkeit, Kultur, Reisen und Bildung“. Im Sinne einer nicht abschliessenden Aufzählung können folgende Aktivitäten / Angebote genannt werden:

- Tägiger Carausflug mit jeweils ca. 50-60 Personen (Frauenverein Islikon-Kefikon)
- Seniorennachmittag (Frauenvereine Gachnang und Islikon-Kefikon, Landfrauenverein Strass)
- Tagesausflug Seniorenreise (Evang. KG, Kath. Pfarrei St. Anna)
- Oekumenischer Spielnachmittag, monatlich (Evang. KG, Kath. Pfarrei St. Anna)
- Mittagstisch (Verein Zmittag und Diakonie)
- Seniorengottesdienste ca. 10 pro Jahr (Evang. KG, Kath. Pfarrei St. Anna)
- Seniorenferien 1 mal pro Jahr (Evang. KG, Kath. Pfarrei St. Anna)
- Limergruppe im Winterhalbjahr wöchentlich (Kath. Pfarrei St. Anna)
- Geführte Wanderungen, alle 2 Wochen, im Winterhalbjahr wöchentlich (ASG Aktive Senioren Gachnang)
- Geführte Velotouren, im Sommerhalbjahr wöchentlich (ASG Aktive Senioren Gachnang)
- Seniorenturnen wöchentlich in Gachnang (Pro Senectute TG)
- Im weiteren steht das breite Sport-, Kurs- und Bildungsangebot der Pro Senectute TG und anderer Organisationen in Frauenfeld zur Verfügung

## 2.2 Beratung

Die Pro Senectute führt in Frauenfeld eine Beratungsstelle für Personen ab 60 und deren Angehörige. Für Fragen im Zusammenhang mit dem Alter steht in Gachnang die Alterskoordinatorin zur Verfügung.

## 2.3 Hilfen zu Hause

Die Gemeinde Gachnang ist Trägergemeinde der Spitex Region Frauenfeld. Diese bietet KLV-Leistungen an 7 Tagen in der Woche von 07:00 bis 22:00 Uhr und hauswirtschaftliche Leistungen an Werktagen von 07:00 bis 19:00 Uhr, bei Bedarf auch an Wochenenden an. Tabelle 1 zeigt die Entwicklung der Spitex-Leistungen in der Gemeinde Gachnang im Vergleich zur gesamten Spitexregion. Die Spitex-Leistungen für Einwohner/innen in Gachnang, insbesondere die KLV-pflichtigen Leistungen (Abklärung und Beratung, Behandlungspflege, Grundpflege) sind den letzten drei Jahren stark und überproportional gewachsen. Zum Zeitpunkt der Befragung im März 2018 bezogen 23 Personen aus Gachnang Spitexleistungen

**Tabelle 1: Überblick über die Spitexleistungen**

<b>Gachnang</b>	<b>2014</b>	<b>2015</b>	<b>2016</b>	<b>2017</b>	<b>Veränderung 15 /17</b>
KLV-Leistungen	2'441	1'857	2'487	2'662	143.3%
Hauswirtschaft	1'261	1'004	1'129	1'114	111.0%
<b>Total</b>	<b>3'702</b>	<b>2'861</b>	<b>3'616</b>	<b>3'776</b>	<b>132.0%</b>
<b>Total Spitex Frauenfeld</b>	<b>2014</b>	<b>2015</b>	<b>2016</b>	<b>2017</b>	<b>Veränderung 15 /17</b>
KLV-Leistungen		36'934	42'005	42'259	114.4%
Hauswirtschaft		13'573	14'233	13'845	102.0%
<b>Total</b>		<b>50'507</b>	<b>56'238</b>	<b>56'104</b>	<b>111.1%</b>

Neben den Kerndienstleistungen werden weitere Leistungen durch die Spitex Region Frauenfeld vermittelt.

Das Schweizerische Rote Kreuz Thurgau verfügt über eine Einsatzleiterin in Gachnang und bietet Transporte im Zusammenhang mit medizinischen und therapeutischen Erfordernissen an. 14 freiwillige Fahrer/innen leisteten 2017 rund 400 Einsatzstunden und 600 Fahrten.

Insgesamt verfügt die Gemeinde Gachnang über ein **gut ausgebautes** Spitex-Angebot, welches in der Bevölkerungsbefragung als gut bis sehr gut beurteilt wurde. Die Nutzer/innen zeigten in der Befragung eine hohe Zufriedenheit.

**Entlastungsangebote** für pflegende Angehörige sind zwar vorhanden (SRK, Pro Infirmis, Tagesstätten), werden aber noch wenig genutzt und es gibt Hinweise, dass diese im effektiven Bedarfsfall in noch zu geringem Ausmass zur Verfügung stehen.

## 2.4 Wohnen im Alter

Gemäss der Bevölkerungsbefragung wohnen rund 95% der Befragten in einem Haus oder einer Normalwohnung. 76% der Antwortenden verfügen über eine Eigentumswohnung oder wohnen im eigenen Ein- oder Mehrfamilienhaus. Von den 80-Jährigen und Älteren leben 62% alleine. Rund 80% der Befragten beurteilen ihre gegenwärtige Wohnsituation für das Alter als ideal bzw. im Grossen und Ganzen zweckmässig.

Das derzeitige Angebot an Alterswohnungen in der Gemeinde Gachnang umfasst 6 Wohnungen der Stiftung Alterswohnungen der Bürgergemeinde, welche aufgrund ihrer Lage schwierig zu besetzen sind.

Die Casa Sunnwies bietet insgesamt 36 Wohnungen an (vorwiegend 2.5-Zimmer-Wohnungen), welche am Erhebungsstichtag im März 2018 mit insgesamt 41 Bewohner/innen gut belegt waren. Alle Wohnungen beinhalten die Basis-Leistungen eines Hausmeister-Services. Weitere Dienstleistungen inkl. Pflege und Betreuung werden nach Bedarf und gegen zusätzliche Verrechnung erbracht. 12 Bewohner/innen können auch gemäss den Regeln der stationären Finanzierung abgerechnet werden.

Die in der Altersarbeit Tätigen beurteilen das vorhandene Angebot an Alterswohnungen als ausreichend.

## 2.5 Stationäre Angebote

Tabelle 2 gibt einen Überblick über das stationäre Angebot in der Region Frauenfeld. Casa Sunnwies und das Alterszentrum Park sind Vertragsheime der Gemeinde Gachnang. Mit 9 Pflegeplätzen im Alterszentrum Park und 35 Plätzen in der Casa Sunnwies verfügt die Gemeinde über 44 Plätze auf der kantonalen Pflegeheimliste.

**Tabelle 2: Alters- und Pflegeheime in der Region Frauenfeld**

Heim	Stadtgar- ten	Alters- zentrum Park	Perlavita	Casa Sunnwies
<b>Pflegeheimliste TG</b>	90	191	85	35
<b>Angebot gemäss Erhebungen (2015/18)</b>				
Einerzimmer vorhanden	72	81	51	24
belegt	72	81	51	24
Doppelzimmer vorhanden		80	22	
belegt		75	21	
Tages-/Nachtplätze vorhanden		3	3	
belegt		0	1	
Temporäre/Ferienplätze vorhanden	1	2		
belegt	1	0		
Andere Plätze (in Appartements) vorhanden	17			
belegt	11			
<b>Total_vorhanden (ohne Tages-/Nachtplätze)</b>	<b>90</b>	<b>163</b>	<b>73</b>	<b>24</b>
<b>Total_belegt (ohne Tages-Nachtplätze)</b>	<b>84</b>	<b>156</b>	<b>72</b>	<b>24</b>
<b>in %</b>	<b>93.3%</b>	<b>95.7%</b>	<b>98.6%</b>	<b>100.0%</b>

Das bestehende Angebot umfasst alle erforderlichen Spezialangebote wie Abteilungen für Menschen mit einer Demenz (Stadtgarten, Alterszentrum Park), temporäre

Angebote für Kurz- und Ferienaufenthalte, Tagesstrukturen. Seit 2018 besteht mit der Glashausklinik im Buchfeld ein weiteres Angebot mit max. 15 Tagesplätzen für Menschen mit einer Demenz oder anderen neurodegenerativen Symptomen.

Die bestehenden Angebote waren am Stichtag der Erhebung (AZ Park und Casa Sunnwies Januar 2018, andere 2015 Erhebung der Stadt Frauenfeld) gut ausgelastet.

Gemäss der Bevölkerungsbefragung wird die Casa Sunnwies, falls man auf Hilfe und Pflege angewiesen ist, klar bevorzugt. An zweiter Stelle folgt das Alterszentrum Park.



### 3. Ergebnisse der Bevölkerungsbefragung

Die Bevölkerungsbefragung zu Altersfragen in der Gemeinde Gachnang richtete sich an die 55-jährigen und älteren Einwohner/innen. Insgesamt haben von den 1200 angeschriebenen Einwohner/innen 355 den Fragebogen retourniert oder im Internet ausgefüllt, was einem guten Rücklauf von 29.6% und einem repräsentativen Bild der altersspezifischen Bevölkerung der Gemeinde Gachnang entspricht.

In Bezug auf die **Wohnsituation** zeigt sich auch in Gachnang das gewohnte Bild, dass der Grossteil der Betagten im eigenen Haus oder einer Normalwohnung lebt (rund 95%). 76.7 % der Antwortenden wohnen in einem Haus oder einer Wohnung, welche/s ihnen gehört. Dieser hohe Anteil ist bemerkenswert, weil davon ausgegangen wird, dass künftige Wechsel der Wohnsituation weniger häufig erfolgen, wenn die bisherige Wohnsituation im Eigentum der Betroffenen ist. Die meisten Befragten leben mit einer (Ehe-)Partnerin bzw. einem (Ehe-)Partner zusammen. Fast 2/3 der 80-Jährigen und Älteren leben aber alleine.

Obwohl sich der **Umkreis, in dem die Befragten im normalen Alltag unterwegs** sind, mit zunehmendem Alter verkleinert, bleibt er auch bei den 80-Jährigen und Älteren noch erstaunlich gross ( rund 2/3 sind in einem weiteren Umkreis als nur der Gemeinde Gachnang unterwegs).

**Tabelle 3: Wenn Sie an Ihren normalen Alltag denken, in welchem Umkreis sind Sie üblicherweise unterwegs?**

		nur in Haus / Wohnung	Nur in unmittelbarer Umgebung meines Wohnsitzes (Umkreis von max. ca. 200m)	im Gebiet der Ge- meinde	in Gach- nang und Frauen- feld	in einem weiteren Umkreis	Gesamt- summe
80 und älter	Anzahl	1	4	5	10	9	29
	In %	3,4%	13,8%	17,2%	34,5%	31,0%	100,0%
65 bis 79	Anzahl	2	4	10	76	95	187
	In %	1,1%	2,1%	5,3%	40,6%	50,8%	100,0%
unter 65 Jah- ren	Anzahl	3	1	4	52	66	126
	In %	2,4%	0,8%	3,2%	41,3%	52,4%	100,0%
Gesamt- summe	Anzahl	6	9	19	138	170	342
	In %	1,8%	2,6%	5,6%	40,4%	49,7%	100,0%

Rund 20% der Antwortenden bezeichnen ihre aktuelle **Wohnsituation zumindest teilweise als unzweckmässig**, bzw. - positiv ausgedrückt - sind es rund 80%, welche ihre aktuelle Wohnsituation als ideal oder „im Grossen und Ganzen“ als zweckmässig beurteilen. In der Tendenz nimmt eine positive Beurteilung der Wohnsituation mit zunehmendem Alter zu.

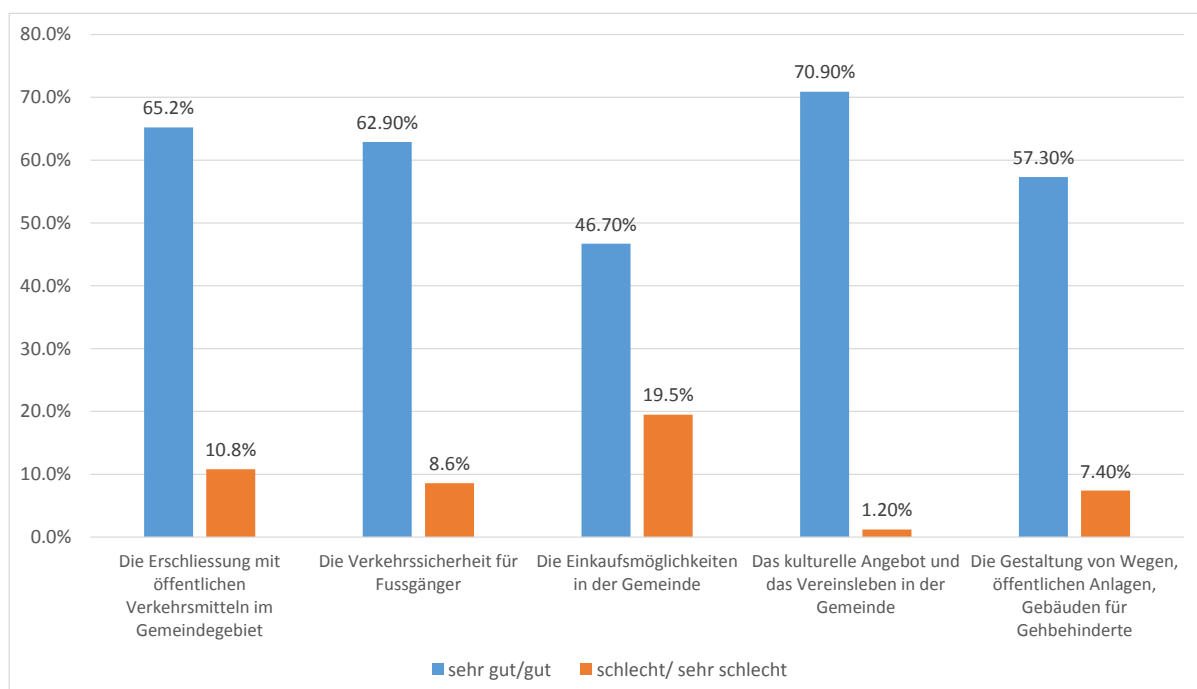
Bei den Mängeln der aktuellen Wohnsituation werden in erster Linie bauliche Aspekte genannt (Treppen, fehlender Lift, mehrere Etagen). Am zweithäufigsten erscheint

die Distanz zu bzw. das Fehlen von nahegelegenen Einkaufsmöglichkeiten problematisch. An dritter Stelle wird die gegenwärtige Wohnung, das gegenwärtige Haus bzw. der Garten als zu gross bezeichnet, es folgt die fehlende Anbindung an den öffentlichen Verkehr bzw. die zu grosse Distanz.

Trotz dieser Schwierigkeiten wünscht die Mehrheit der Befragten keine Veränderung der Wohnsituation und mit zunehmendem Alter scheint die Bereitschaft zu einer Veränderung abzunehmen. Am häufigsten wird eine baulich für das Alter besser geeignete Wohnung gewünscht.

Insgesamt wird das **Umfeld** in der Gemeinde Gachnang im Hinblick auf das Alter sehr positiv beurteilt, im Durchschnitt bei allen Faktoren zwischen „gut“ und „genügend“. Am besten wird das kulturelle Angebot in der Gemeinde beurteilt, gefolgt von der Erschliessung mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Bei der Erschliessung mit öffentlichen Verkehrsmitteln sind aber signifikante Unterschiede je nach Wohnort der Befragten in der Gemeinde festzustellen (Islikon deutlich besser, Niederwil weniger als genügend). Insgesamt weniger gut beurteilt wird die Gestaltung des öffentlichen Raums für Gehbehinderte und die Einkaufsmöglichkeiten in der Gemeinde.

**Abbildung 2: Beurteilung von Umfeldfaktoren**



Bei den Antworten zur Frage, **was im Umfeld verändert werden sollte**, stehen Aspekte der Sicherheit für Fussgänger im Vordergrund (Trottoirs, Fussgängerstreifen, Tempolimiten, Unterführungen, Winterdienst) im Vordergrund (26 Nennungen). An zweiter Stelle werden Verbesserungen der Einkaufsmöglichkeiten und des öffentlichen Verkehrs gewünscht (je ca. 20 Nennungen). Weitere Hinweise betreffen mehr Sitzbänke an Wegen, das Vorhandensein eines Parks/Spielplatzes, eines Cafés als Begegnungsort, Toiletten und die Entsorgung.

Im Alter wird – bei noch guter Gesundheit – von mehr als 4/5 der Antwortenden das **selbständige Wohnen in der angestammten Wohnsituation** bevorzugt. Allenfalls in Frage kommen aber auch Alterswohnungen bzw. Alterswohnungen mit Services (für je ca. einen Viertel der Antwortenden ist dies eine von insgesamt drei bevorzugten Antwortmöglichkeiten).

Auch wenn die antwortende Person **auf Hilfe angewiesen** wäre bzw. bereits ist, wird immer noch von einer Mehrheit (57.0%) die jetzige Wohnsituation bevorzugt. An zweiter Stelle folgt für diese Situation eine betreute Alterswohnung (mit Services). Rund jede 10. Person würde – wenn sie auf Hilfe angewiesen ist – auch ein Alters- und Pflegeheim bevorzugen. Von Interesse ist auch, dass die unter 65-Jährigen häufiger gemeinschaftliche Wohnformen (Wohngemeinschaft, Pflegewohngruppe) bevorzugen als die älteren Antwortenden. Bei den wenigen Hinweisen zu anderen Wohnformen werden generationsübergreifende Wohnformen (etwa Generationenhaus, WG mit Jüngeren, Generationensiedlung) genannt.

Bei den **Alters- und Pflegeheimen der Region** ist die Casa Sunnwies in Islikon den Antwortenden recht gut bekannt. Rund 90% der Antwortenden kennen das Heim mindestens vom Hörensagen, wobei die Kenntnisse mit zunehmendem Alter besser sind. Ebenfalls noch gut bekannt ist das zweite Vertragsheim der Gemeinde Gachnang, das Alterszentrum Park in Frauenfeld (rund 75% kennen es mindestens vom Hörensagen), während die anderen Heime auf dem Platz Frauenfeld weniger bekannt sind.

56.7 % der Antwortenden würden die Casa Sunnwies in Islikon bevorzugen (fast 80% der 80-jährigen und Älteren), falls ein Eintritt in ein Heim nötig würde. Noch rund 30% das Alterszentrum Park in Frauenfeld.

Die Casa Sunnwies wird in Bezug auf den Wohnkomfort von mehr als 90% der Antwortenden als gut bis sehr gut beurteilt. Ebenso werden Pflege/Betreuung sowie Aktivierung/Veranstaltungen von rund 2/3 als gut bis sehr gut beurteilt. Lediglich das Preis-Leistungsverhältnis wird mehrheitlich als durchschnittlich bzw. schlechter eingestuft, wobei diese Beurteilung einen generellen Eindruck gegenüber den hohen Kosten in den Alters- und Pflegeheimen widerspiegelt und nicht heimspezifisch ist. Einzelne Hinweise zu Verbesserungen betreffen die Pflege und Betreuung, die Atmosphäre im Aufenthaltsraum, das Essen und die Öffnungszeiten der Cafeteria.

Ein aktuelles **Interesse** der Befragten an einer **Alterswohnung** ist nicht vorhanden, indem sich niemand jetzt schon für den Umzug in eine Alterswohnung interessiert. Für 61.4% kommt dies aber später in Frage. Die Antworten auf die Frage, was bei einer solchen Alterswohnung wichtig ist, zeigt, dass die Befragten eine „betreute Alterswohnung“ bzw. eine „Alterswohnung mit Services“ wünschen.

Ein erheblicher Anteil übt im Pensionsalter zumindest teilzeitlich noch eine **Berufstätigkeit** aus (rund ein Fünftel). Deutlich mehr der aktuell unter 65-Jährigen geben an, dass sie dies nach Erreichen des Pensionsalters weiterhin tun wollen (44.1%), wobei Pensen unter 50% stark überwiegen.

Die Befragung zeigte **ein hohes Engagement im Bereich der Freiwilligenarbeit**. Rund 29.1% insgesamt und 37.1% der 65-79-Jährigen geben an, jetzt schon Freiwilligenarbeit zu leisten und 28.1% können sich vorstellen dies im Rentenalter zu tun.

Das zeitliche Engagement derjenigen, die Freiwilligenarbeit leisten, ist beachtlich: Am häufigsten beträgt der zeitliche Einsatz zwischen 1 und 4 Stunden pro Woche. Rund ein Fünftel derjenigen, welche Freiwilligenarbeit leisten, tun dies während mehr als 8 Stunden pro Woche. Die Auswertungen zeigen auch, welche Art der Freiwilligenarbeit geleistet wird. Am häufigsten wird die Mitarbeit in einer im Freiwilligenbereich tätigen Organisation genannt, gefolgt von der Tagesbetreuung von Enkelkindern, Fahrdiensten und Besuchen bei Betagten. Mithilfe im Haushalt von Betagten sowie die Betreuung von hilfs- und pflegebedürftigen Personen werden eher selten genannt.

Welche **Probleme beschäftigen die 65-Jährigen und Älteren**? Die untenstehende Tabelle zeigt auf einer Skala von 1 (oft, häufig) bis 3 (selten, nie) die entsprechenden Durchschnittswerte pro Alterskategorie auf. Am häufigsten beschäftigen Ängste über einen möglichen Heimeintritt, Sorgen bei einem Verlust des Lebenspartners und Sorgen um die Gesundheit. Am wenigsten beschäftigen die Gestaltung der freien Zeit, zu wenig Kontakte zu Angehörigen, Freunden, Bekannten und das Fehlen eines Gesprächspartners / einer Gesprächspartnerin.

**Tabelle 4: Problemlagen der 65-Jährigen und Älteren**

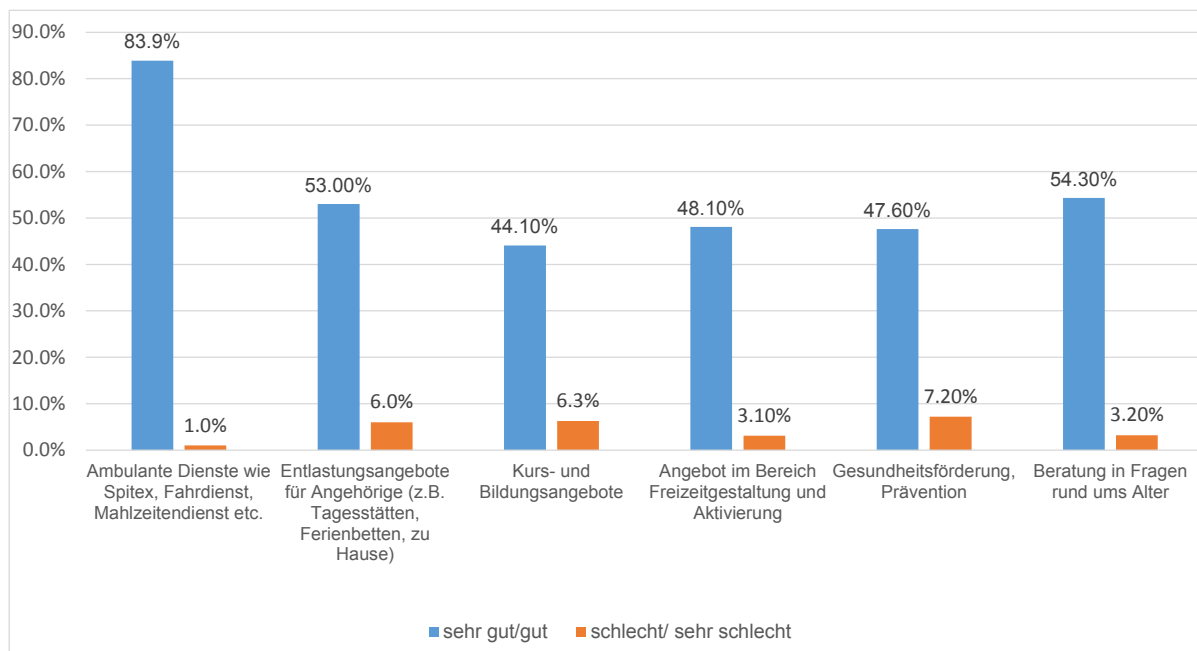
	Altersgruppen					
	80 und älter		65 bis 79		Total	
	Mittelwert	Anzahl	Mittelwert	Anzahl	Mittelwert	Anzahl
Ich mache mir Sorgen um meine Gesundheit.	2,53	17	2,27	161	2,29	178
Die sinnvolle Gestaltung meiner freien Zeit bereitet mir Schwierigkeiten.	2,93	14	2,90	149	2,90	163
Ich mache mir Gedanken, ob ich von meinen Angehörigen die nötige Hilfe erhalte, wenn es mir schlechter geht.	2,65	17	2,69	148	2,68	165
Ich mache mir Gedanken, ob ich von der Spitex die nötige Hilfe zu Hause erhalte, wenn es gesundheitlich schlechter geht.	2,50	14	2,63	142	2,62	156
Ich mache mir Sorgen, wie ich den Alltag bewältigen kann, wenn ich meinen Lebenspartner verliere.	2,27	11	2,27	141	2,27	152
Der Gedanke, in ein Heim eintreten zu müssen, macht mir Angst.	2,16	19	2,24	160	2,23	179
Ich mache mir Gedanken, ob ich einen geeigneten Heimplatz finde, wenn es mir gesundheitlich schlechter geht.	2,36	14	2,51	145	2,50	159
Ich wünsche mir mehr Kontakte zu Angehörigen, Freunden, Bekannten etc.	2,46	13	2,72	149	2,70	162
Mir fehlt ein(e) Gesprächspartner/in, mit der (dem) ich auch über schwierige Themen sprechen könnte.	2,75	12	2,80	145	2,80	157
Ich mache mir Sorgen, wie ich meinen Lebensunterhalt mit meinem Einkommen (Rente, Pension, etc.) finanzieren kann.	2,60	15	2,63	155	2,63	170
Ich mache mir Sorgen, wie ich eventuell benötigte Spitex-Leistungen bezahlen soll.	2,57	14	2,64	145	2,64	159
Ich mache mir Sorgen, wie ich einen Heimaufenthalt bezahlen soll.	2,37	16	2,44	150	2,43	166

Skala: 1 „oft häufig“ ---3 „selten, nie“; Grün: beschäftigen am wenigsten; Orange: beschäftigen am häufigsten.

Mehr als die Hälfte der Befragten beurteilen ihre finanzielle Situation im Alter als gut bis sehr gut, während rund 10% ihre finanzielle Situation als knapp bzw. sehr knapp bezeichnen. Damit liegt der Anteil der Personen mit knappen/sehr knappen finanziellen Mitteln eher unter dem Durchschnitt (vgl. Wanner & Gabadinho, 2008, 15.4% gemäss nationaler Erhebung). Mit Bezug auf den Zivilstand zeigen sich wesentliche Unterschiede, indem Geschiedene/Getrennte sowie Verwitwete ihre finanzielle Situation deutlich häufiger als knapp bis sehr knapp einschätzen.

In Bezug auf die Dienstleistungen für Betagte zu Hause werden die ambulanten Dienste am besten beurteilt (durchschnittlich besser als gut). Am zweitbesten (durchschnittlich zwischen gut und genügend) werden Entlastungsangebote, die Angebote im Bereich der Aktivierung und die Beratung in Altersfragen gewertet, während das Kurs- und Bildungsangebot und die Gesundheitsförderung durchschnittlich etwas weniger als gut beurteilt werden. Mit Ausnahme der Beurteilung des ambulanten Angebots wird die Beurteilung mit zunehmendem Alter besser.

**Tabelle 5: Beurteilung des Dienstleistungsangebots**



In der Gemeinde Gachnang werden **vielfältige Aktivitäten für Seniorinnen und Senioren** angeboten. Während einige davon mehrheitlich „mehr oder weniger“ oder besser bekannt sind (Seniorenachmittage, Carfahrten der Frauenvereine, Jubiläumsbesuche, Seniorenreise, Seniorenferien der Kirchgemeinden), sind andere nur begrenzt bekannt. In den wenigen Textantworten wird auf den Bedarf nach besserer Information und diverse gewünschte Zusatzangebote hingewiesen, allerdings mit Ausnahme von Kursen im Umgang mit PC/Tablet ohne klare Schwerpunkte.

Rund 40% der Antwortenden bzw. deren Angehörige bzw. 80% der 80-Jährigen und Älteren haben schon einmal an einer dieser Aktivitäten teilgenommen. Die Zufriedenheit derjenigen, die teilgenommen haben, ist bei den meisten Angeboten hoch (um oder über 60% „sehr zufrieden“).

Erwartungsgemäss haben viele der Befragten (bzw. deren Angehörige) noch keine **ambulanten Dienstleistungen** beansprucht. Bei den 80-Jährigen und Älteren sind es immerhin rund 45%, welche mindestens eine ambulante Dienstleistung (am häufigsten den Rotkreuzfahrtdienst) in Anspruch genommen haben. Diejenigen, die eine Leistung in Anspruch genommen haben, sind in der Regel mehrheitlich sehr zufrieden (Ausnahme Spitex Haushilfe mit einer etwas geringeren Zufriedenheit).

17.9% der Befragten geben an, in den letzten 12 Monaten **hilfs- und pflegebedürftige Personen betreut oder gepflegt** zu haben. Die geleistete Unterstützung besteht am häufigsten in der psychosozialen Unterstützung bzw. im Leisten von Gesellschaft. In je ca. 30% wird Hilfe bei den Aktivitäten des täglichen Lebens und im Haushalt geleistet. In ca. 15% der Fälle übersteigt der zeitliche Aufwand für die Hilfe 9 Stunden pro Woche.

Die **Unterstützung, welche Angehörige vom professionellen Umfeld** erhalten haben, erscheint auf den ersten Blick ausreichend, insbesondere weil rund 60% gar keine Unterstützung benötigt haben. Werden diese Antwortkategorien ausgeschieden und das zeitliche Engagement der Angehörigen berücksichtigt, zeigt sich in der Tendenz ein etwas anderes Bild: Nur die Hälfte der Angehörigen, welche intensivere Unterstützung leisten (mehr als 9 Stunden pro Woche) fühlen sich von den professionellen Helfenden vollumfänglich unterstützt.

Die Befragten sind der Meinung, schon viel für **Gesundheitsförderung und Prävention** zu tun: Rund vier Fünftel geben an, auf gesunde Ernährung zu achten, sich zu bewegen und nicht zu rauchen. Dementsprechend sind rund zwei Drittel der Meinung, dass die bestehenden Angebote zur Förderung präventiven Verhaltens genügen. Am ehesten werden noch Angebote im Bereich Bewegung / Sport gesehen.

**Tabelle 6: Was sollte in der Gemeinde Gachnang im Bereich der Gesundheitsförderung/Prävention zusätzlich getan werden?**

	80 und älter		65 bis 79		unter 65 Jahren		Total	
	Anzahl	In %	Anzahl	In %	Anzahl	In %	Anzahl	In %
Vereinsangebote im Bereich Alterssport/Bewegung sollten ausgedehnt werden	1	5,9%	12	9,4%	15	15,5%	28	11,6%
Öffentliche Angebote im Bereich Alterssport/Bewegung sollten ausgedehnt werden.	2	11,8%	20	15,6%	27	27,8%	49	20,2%
Präventive Beratung von Senioren	2	11,8%	11	8,6%	11	11,3%	24	9,9%
Mehr Informationsveranstaltungen zum Thema Gesundheit/Prävention im Alter	2	11,8%	11	8,6%	13	13,4%	26	10,7%
Anderes, nämlich..	0	0,0%	4	3,1%	3	3,1%	7	2,9%
Nichts, das vorhandene Angebot ist genügend	14	82,4%	94	73,4%	53	54,6%	161	66,5%
Gesamtsumme	17	100,0%	128	100,0%	97	100,0%	242	100,0%

Rund 70% der Antwortenden beurteilen die **Information über Angebote und Dienstleistungen** als gut bis sehr gut, allerdings auch rund 30% lediglich als genügend bis ungenügend. Mit zunehmendem Alter wird die Information besser beurteilt.

**Tabelle 7: Wie beurteilen Sie die Information über Angebote und Dienstleistungen für Ältere in der Gemeinde Gachnang?**

						Gesamtsumme
		sehr gut	gut	genügend	ungenügend	
80 und älter	Anzahl	5	14	5	0	24
	in %	20,8%	58,3%	20,8%	0,0%	100,0%
65 bis 79	Anzahl	23	103	46	5	177
	in %	13,0%	58,2%	26,0%	2,8%	100,0%
unter 65 Jahren	Anzahl	6	62	32	6	106
	in %	5,7%	58,5%	30,2%	5,7%	100,0%
Gesamtsumme	Anzahl	34	179	83	11	307
	in %	11,1%	58,3%	27,0%	3,6%	100,0%

Die meisten Befragten wissen, an wen sie sich bei Fragen zu Angeboten wenden können und nur etwa 15% der 65-Jährigen und Älteren bräuchten Unterstützung. Bei der Frage, wohin sie sich im Bedarfsfall wenden würden, werden am meisten die Gemeinde (Alterskoordinatorin, Gemeindeverwaltung, Alterskommission oder generell Gemeinde; 25 Nennungen) und die Spitex (23 Antworten) genannt. An zweiter Stelle folgt die Pro Senectute und die Casa Sunnwies (mit 12 bzw. 5 Nennungen). Bei der Frage nach Verbesserungsmöglichkeiten betreffend der Information für Ältere in der Gemeinde Gachnang gingen nur wenige spezifische Hinweise ein. Diese beinhalten die Gestaltung der Homepage (benutzerfreundlicher, eigener Bereich/eigene Rubrik für das Alter) sowie den Hinweis darauf, dass nicht alle über einen Internetzugang verfügen und deshalb auch schriftliche Information erforderlich ist.

Als **Stärken im Altersbereich der Gemeinde** werden in erster Linie das Vorhandensein eines breiten Angebots an unterstützenden Dienstleistungen genannt (insbesondere das Angebot von der Freiwilligenorganisation „Human to Human“ aber auch andere einzelne Dienste wie Spitex, Fahrdienste, Nachbarschaftshilfe, Mahlzeitendienst - insgesamt 23 Nennungen). Positiv erwähnt wird auch das Engagement der Gemeinde im Altersbereich („man macht etwas“, man fühlt sich ernst genommen, Alterskommission, Gemeinderätin – 10 Nennungen). Als Stärke wird im Weiteren die Casa Sunnwies als eigenes Heim in der Gemeinde gesehen (7 Nennungen). Ebenfalls noch mehrfach als besonders gut genannt werden die Information (Broschüre, Tegelbachzeitung, Info generell), das Angebot an Aktivitäten (Spielnachmittag, Mittagstisch, Wanderungen etc.) und die vorhandene Infrastruktur.

In welche **Richtung sollte die Gemeinde das bestehende Angebot weiterentwickeln**, um einem sich abzeichnenden künftigen Bedarf gerecht zu werden? Rund 27% haben keine der vorhandenen Alternativen angekreuzt, was in diesem Fall auch dahingehend interpretiert werden kann, dass keine oder andere Veränderungen erforderlich wären. Die hauptsächlich gewünschten Stossrichtungen kommen (ohne diejenigen, die keine Antwort gegeben haben) gut zum Ausdruck: Je rund die Hälfte

sind der Meinung, dass das ambulante Angebot weiter gefördert werden und zusätzliche Alterswohnungen bereitgestellt werden sollen und mehr als die Hälfte wünschen Alterswohnungen mit Serviceleistungen für die Deckung des künftigen Bedarfs.

**Tabelle 8: Welche der folgenden Varianten bevorzugen Sie? Bitte alles Zutreffende ankreuzen.**

	Altersgruppen			
	80 und älter	65 bis 79	unter 65 Jahren	Gesamtsumme
Die Gemeinde sollte das Freiwilligenangebot fördern.	Anzahl 3	34	36	73
In %	23,1%	23,9%	37,9%	29,2%
Die Gemeinde sollte dafür sorgen, dass es ein breiteres Angebot an Aktivitäten für Senior/innen gibt.	Anzahl 2	21	19	42
In %	15,4%	14,8%	20,0%	16,8%
Die Gemeinde sollte das ambulante Angebot fördern und die Spitexdienste weiter ausbauen.	Anzahl 5	64	51	120
In %	38,5%	45,1%	53,7%	48,0%
In der Gemeinde sollten zusätzliche Alterswohnungen bereitgestellt werden.	Anzahl 4	66	50	120
In %	30,8%	46,5%	52,6%	48,0%
In der Gemeinde sollten Alterswohnungen mit Serviceleistungen bereitgestellt werden.	Anzahl 10	75	52	137
In %	76,9%	52,8%	54,7%	54,8%
Die Gemeinde sollte zusätzliche Alters- und Pflegeheimplätze bereitgestellt werden.	Anzahl 2	40	29	71
In %	15,4%	28,2%	30,5%	28,4%
Gesamtsumme	Anzahl 13	142	95	250
In %	200,0%	211,3%	249,5%	225,2%

Die abschliessende Textfrage nach **Verbesserungsmöglichkeiten** für die Situation der älteren Bevölkerung in der Gemeinde Gachnang zeigt neben vielen Einzelhinweisen nochmals einige Schwerpunkte auf:

- Die häufigsten Bemerkungen beinhalten die Meinung, dass das Vorhandene ausreicht, nichts Zusätzliches erforderlich sei und appellieren an die Eigenverantwortung der Betagten selbst.
- In zweiter Linie folgen Hinweise zum öffentlichen Verkehr bzw. zu gewünschten Fahrdiensten.
- Im Weiteren werden die Betreuung zu Hause, in den eigenen vier Wänden bzw. in der Gemeinde angesprochen, welche durch geeignete Angebote ermöglicht werden soll und altersgerechte, preisgünstige bzw. zusätzliche Alterswohnungen gewünscht.
- Verschiedene einzelne Hinweise betreffen generationenübergreifende Kontakte, Freiwilligenarbeit, die Demenzproblematik, Einkaufsmöglichkeiten, die Verfügbarkeit von Heimplätzen in der Casa Sunnwies für Einwohner/innen aus der Gemeinde Gachnang, Gemeinschaftsräume für einen Treff etc.



## 4. Entwicklungen, Trends

### 4.1 Bevölkerung und Bevölkerungsperspektive

Es kann davon ausgegangen werden, dass die Lebenserwartung auch künftig noch steigen wird. Gesamtschweizerisch beträgt die mittlere Lebenserwartung im Alter von 65 bereits heute bei den Frauen 22.6 Jahre und bei den Männern 19.8 Jahre (vgl. Tabelle 9). Die Zeit nach der Pensionierung ist damit ein durchschnittlich rund zwei Jahrzehnte dauernder Lebensabschnitt, der vielfältige Potentiale eröffnet.

**Tabelle 9: Entwicklung der Lebenserwartung (CH)**

	1981	1991	2001	2011	2016	2020	2030
<b>Bei der Geburt</b>							
Männer	72.4	74.1	77.4	80.3	81.5	82.3	84.1
Frauen	79.2	81.2	83.1	84.7	85.3	86.0	87.6
<b>Im Alter von 65 Jahren</b>							
Männer	14.3	15.6	17.3	19.2	19.8	20.4	21.8
Frauen	18.2	19.8	21.1	22.2	22.6	23.1	24.4

Die Frage, ob mit der zusätzlichen Lebenserwartung auch die Zahl der behinderungsfreien Jahre ansteigt, wurde in der Vergangenheit verschiedentlich untersucht. Obwohl sich teilweise auch kritische Stimmen in Bezug auf die Auswirkungen von lebensstilbedingten gesundheitlichen Schäden melden, kann davon ausgegangen werden,

- dass die künftigen älteren Menschen tendenziell gesünder sind
- pro Altersgruppe weniger Personen in den Aktivitäten des täglichen Lebens eingeschränkt sind
- das Ausmass der Einschränkungen geringer ist.

Dies ist teilweise auch auf ein vermehrtes Erkennen der Bedeutung von präventiven Verhaltensweisen im Alter zurückzuführen. Allerdings bestehen im Bereich der Prävention im Alter noch unausgeschöpfte Potentiale.

Für die Gemeinde Gachnang ist mit **einer starken und überproportionalen Zunahme der 65-Jährigen und der 80-Jährigen und Älteren** zu rechnen. Bis ins Jahr 2030 wird sich die Zahl der 80-Jährigen und Älteren verdreifachen und auf über 300 ansteigen (siehe Tabelle 10, Seite 16).

**Tabelle 10: Entwicklung der betagten Bevölkerung in der Gemeinde Gachnang im Vergleich zum Kanton**

Kanton Thurgau	2016	2020	2025	2030	2035
<b>65+</b>	45'864	52'624	63'011	75'310	85'528
<i>Index 2016 =100</i>	<i>100.0</i>	<i>114.7</i>	<i>137.4</i>	<i>164.2</i>	<i>186.5</i>
<b>80+</b>	12'130	13'964	17'485	21'748	26'250
<i>Index 2016 =100</i>	<i>100.0</i>	<i>115.1</i>	<i>144.1</i>	<i>179.3</i>	<i>216.4</i>
<b>Gachnang</b>	<b>2016</b>	<b>2020</b>	<b>2025</b>	<b>2030</b>	<b>2035</b>
<b>65+</b>	570	725	911	1'150	1'371
<i>Index 2016 =100</i>	<i>100.0</i>	<i>127.2</i>	<i>159.8</i>	<b>201.8</b>	<i>240.5</i>
<b>80+</b>	94	129	228	319	418
<i>Index 2016 =100</i>	<i>100.0</i>	<i>137.6</i>	<i>242.9</i>	<b>339.3</b>	<i>444.8</i>
<b>Total</b>	4'211	4'373	4'566	4'762	4'940
<i>Index 2016 =100</i>	<i>100</i>	<i>104</i>	<i>108</i>	<i>113</i>	<i>117</i>

#### 4.2 Weitere Trends

Als Grundlage für das Alterskonzept Gachnang wird im Weiteren von folgenden Entwicklungen ausgegangen:

Der **Trend "ambulant vor stationär"** bleibt bestehen. Die Mehrzahl der älteren Menschen will auch bei Hilfs- und Pflegebedürftigkeit zu Hause im gewohnten Umfeld unterstützt werden. Das Alters- und Pflegeheim wird zunehmend nur noch als Wohn- und Lebensort im Alter gewählt, "wenn es sein muss" [vgl. Ergebnisse der Bevölkerungsbefragung und auch Höpflinger (2009)].

Dementsprechend steigt das Durchschnittsalter in Alters- und Pflegeheimen - wenn auch langsam - an (von 80.8 auf 81.1 Männer, 84.8 auf 85.2 Frauen von 2008-2016) und es werden tendenziell mehr Spitexleistungen in Anspruch genommen. Der Trend „ambulant vor stationär“ wird auch durch die Regulierung der Kantone, welche die Richtwerte für das stationäre Pflegeheimlistenangebot auch aus Kostengründen nach unten korrigieren, unterstützt.

Tabelle 11 (Seite 17) zeigt die aktuellen Richtwerte des Kantons TG, welche gegenüber dem Alterskonzept 2011 erheblich nach unten korrigiert wurden. Gemäss diesen Richtwerten ergibt sich für die Gemeinde Gachnang für den aktuellen Planungshorizont dieses Alterskonzepts **bis ins Jahr 2030 ein Bedarf von 54 stationären Plätzen.**

**Tabelle 11: Stationärer Bedarf nach Richtwerten der kantonalen Pflegeheimplanung**

Gachnang	2016	2020	2025	2030	2035
80+	94	129	228	319	418
Index 2016 =100	100.0	137.6	242.9	339.3	444.8
Richtwerte Pflegeheimplanung Kanton in % 80+ (inkl. 0.4% Kurzzeit)	25.7%	18.2%	17.7%	17.0%	17.0%
Bedarf (Anzahl Plätze) nach kantonalen Richtwerten	24	24	40	54	71

Die Zahl von **Menschen mit einer dementiellen Erkrankung** wird weiter zunehmen und kognitive Einschränkungen werden vermehrt zum Grund für einen Alters- und Pflegeheimaufenthalt. Gemäss den Prävalenzraten der Schweizerischen Alzheimergesellschaft (Basis 60+ EuroCoDe Studie, vgl. Tabelle 12) ist für Gachnang bis ins Jahr 2030 von mehr als 100 Personen mit einer dementiellen Erkrankung auszugehen.

**Tabelle 12: Prävalenzraten für Menschen mit einer Demenz**

Alter	Männer	Frauen
30-59	0.2	0.1
60-64	0.2	0.9
65-69	1.8	1.4
70-74	3.2	3.8
75-79	7	7.6
80-84	14.5	16.4
85-89	20.9	28.5
90-94	29.2	44.4
>95	32.4	48.8

Mit **intermediären Strukturen werden Angebote** bezeichnet, welche im Schnittfeld zwischen ambulanter und stationärer Versorgung liegen. Sie umfassen etwa Tages- und Nachtplätze, temporäre Angebote (nach Spitalaufenthalt, zur Entlastung von Angehörigen, in Palliative Care Situationen) und insbesondere Wohnformen des betreuten Wohnens (altersgerechte Wohnungen in der Regel in der Nähe eines Alters- und Pflegeheimes mit einem mehr oder weniger intensiven integrierten Dienstleistungspaket an Betreuungs-, hauswirtschaftlichen und pflegerischen Leistungen). Das **betreute Wohnen** hat sich in den letzten Jahren stark entwickelt und es wird erwartet, dass dieser Trend weiter anhält.

Mit den "**Babyboomern**" kommt eine **Generation mit veränderten Vorstellungen und Ansprüchen ins Alter**. Höpflinger (Perrig Chiello & Höpflinger, 2009) spricht von einer „stille(n) Revolution des dritten Lebensabschnitts“. Wie stark sich die kommende Generation bei Hilfs- und Pflegebedürftigkeit in ihren Bedürfnissen und ihrem Nachfrageverhalten tatsächlich von den heutigen Betagten unterscheidet bleibt offen und wird eher überschätzt, wenn Curaviva (2016) etwa schreibt: „Es muss davon ausgegangen werden, dass die Generationen, die nach 1945 geboren sind, komplett andere Ansprüche geltend machen werden. Es wird zum ersten Mal in der Geschichte überhaupt ein Generationenwechsel stattfinden, bei dem kein Stein auf dem anderen bleibt. Schon allein diese Tatsache verbietet die einfache Weiterführung der bisherigen Systeme in der Langzeitpflege“. Die Ansprüche an die Wohnlichkeit, die Individualität der Dienstleistungen und das Ausmass an Selbstbestimmung sind bereits in den vergangenen Jahren stark angestiegen und die existentiellen Bedürfnisse nach einem von menschlichen Einfühlungsvermögen und Nähe geprägtem Caring-Umfeld bei Hilfs- und Pflegebedürftigkeit sind geblieben.

Es kann davon ausgegangen werden, dass die **Kosten- bzw. Finanzierungsdebatte** die künftigen Entwicklungen im Bereich des Alters beeinflussen werden. Die laufend steigenden Kosten der Pflegefinanzierung belasten die öffentliche Hand, insbesondere die Gemeinden und die steigenden Kosten bei den Ergänzungsleistungen lassen geringe Spielräume für Erhöhungen erwarten (gegenwärtig sogar Anzeichen für Senkungen). Zusammen mit geringeren Renten aus der beruflichen Vorsorge (Senken der Umwandlungssätze) dürfte künftig mit einem zunehmenden Anteil an Personen mit geringem Einkommen im Alter zu rechnen sein.

Ein relativ neuer Trend besteht im Konzept der **Sozialraumorientierung**. Diese misst der altersgerechten Gestaltung von kleinräumigeren Einheiten wie Quartieren einen erhöhten Stellenwert bei und fördert Strukturen für freiwilliges (bürgerschaftliches) Engagement z.B. durch Quartiertreffpunkte, lokale Vernetzung der verschiedenen Angebote und partizipative Entwicklung von Angebotsstrukturen (vgl. teilweise auch die Ansätze der Stadt Frauenfeld).

## 5. Übergreifende Ziele der Alterspolitik

**Die Projektgruppe hat aufbauend auf den Zielen des kantonalen Alterskonzepts 2011 die Ziele für das neue Alterskonzept der Gemeinde Gachnang diskutiert und wie folgt festgelegt:**

- Ältere Menschen sollen selbst bestimmen können, wie sie ihr Leben im Alter gestalten und verbringen wollen. Das setzt Wahlmöglichkeiten und Wahlfreiheiten auch bei Hilfs- und Pflegebedürftigkeit voraus und erfordert die Respektierung ihres Willens am Ende des Lebens.
- Ältere Menschen sollen auch im Alter in ein soziales Umfeld und in das Leben in der Gemeinde integriert bleiben. Das gelingt am besten, wenn das jahrelange soziale Umfeld auch im Alter erhalten wird, Begegnungsmöglichkeiten für neue Kontakte angeboten und Unterstützungsangebote dezentral erbracht werden.
- Älteren Menschen sollen attraktive Betätigungsfelder zum Beispiel im Bereich der Freiwilligenarbeit offen stehen. Sie leisten damit einen gesellschaftlichen Beitrag zur Solidarität zwischen den Generationen und innerhalb der eigenen Generation.
- Die Aufrechterhaltung der körperlichen und geistigen Selbstständigkeit ist ein zentrales Anliegen der älteren Menschen und ein wichtiges Ziel der Alterspolitik. Der Stellenwert von präventiven und gesundheitsfördernden Massnahmen für ein Alter in guter körperlicher und seelischer Gesundheit soll auf allen Ebenen, insbesondere auch von den Älteren selbst, vermehrt erkannt und in entsprechende Verhaltensweisen umgesetzt werden. Die Zufriedenheit älterer Menschen wirkt sich auf deren Gesundheit positiv aus.
- Ältere Menschen sollten solange wie möglich zu Hause und in der Gemeinde wohnhaft bleiben können.
- Die Gemeinde Gachnang übernimmt eine Gesamtverantwortung für ein insgesamt ausreichendes, bedürfnisgerechtes und koordiniertes Angebot für ältere Menschen. Sie ist gesetzlich für die Sicherstellung des stationären und ambulanten Pflege- und Betreuungsangebots sowie für dessen Koordination zuständig. In der Umsetzung dieses gesetzlichen Leistungsauftrages stützt sich die Gemeinde möglichst auf private Anbieter (gemeinnützige und andere) und schliesst mit ihnen Leistungsvereinbarungen ab. Sie wird tätig, wenn Selbsthilfe, familiäre Unterstützung und Angebote von privaten Organisationen nicht ausreichen.
- Die Gemeinde ist bestrebt der Spiritualität Rechnung zu tragen. Sie koordiniert und fördert die Vernetzung weiterer Anbieter und Vereine auch ausserhalb der Landeskirchen.
- Älteren Menschen steht ein auf ihre Bedürfnisse ausgerichtetes, qualitativ gutes und bezahlbares Angebot an medizinischen und pflegerischen Leistungen sowie Alltagshilfen zur Verfügung. Dabei müssen die Anliegen der älteren Menschen fair gegen die Bedürfnisse und Anliegen anderer gesellschaftlicher Gruppen abgewogen werden.
- Die Hilfen sollen ganzheitlich ausgerichtet werden, indem neben der fachlichen Professionalität die sozialen Dimensionen mit einbezogen werden. Das verfügbare Angebot wird im Sinne einer insgesamt effizienten Leistungserbringung koordiniert.

## 6. Massnahmenvorschläge in Schwerpunktbereichen

Aufgrund der Ist-Analyse, der Beurteilung der aktuellen Situation sowie der erwarteten künftigen Entwicklungen hat die Projektgruppe Alterskonzept Schwerpunktbereiche für die weitere Bearbeitung festgelegt, in denen Vorschläge für Massnahmen entwickelt wurden. Diese Schwerpunktbereiche werden im Folgenden dargestellt. Dabei wird zu Beginn die jeweilige Ausgangslage kurz rekapituliert. Anschliessend werden die zu erreichenden spezifischen Ziele und Massnahmen vorgestellt.

Angebote der Gemeinde im Bereich der Altershilfe werden dabei grundsätzlich als subsidiär betrachtet, das heisst dass die Gemeinde Gachnang dann tätig werden soll, wenn die Selbst-, Familien- und Nachbarschaftshilfe nicht mehr genügt oder entlastet werden muss und keine anderen Trägerschaften eine qualitativ ausreichende, allen zugängliche Versorgung garantieren können (Gesundheitsamt Kanton Thurgau, 2012).

Vom einzelnen älteren Menschen wird erwartet, dass er seine eigenen Möglichkeiten und Ressourcen ausschöpft. Von den Älteren als Gruppe wird erwartet, dass sie sich gegenseitig Hilfe zukommen lassen, und von den Angehörigen, Nachbarn und Bekannten wird erwartet, dass sie sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten für hilfsbedürftige Personen einsetzen und aktive Anstrengungen für ihre Integration unternehmen.

### 6.1 Wohnen im Alter

#### Ist-Situation

- Gemäss der Bevölkerungsbefragung leben rund 76% der Antwortenden in einer Eigentumswohnung oder im eigenen Ein- oder Mehrfamilienhaus. Von den 80-Jährigen und Älteren leben 62% alleine.
- Rund 80% der Befragten beurteilen ihre gegenwärtige Wohnsituation für das Alter als ideal bzw. im Grossen und Ganzen zweckmässig. Am häufigsten führen bauliche Aspekte zu einer negativen Beurteilung (Treppen, fehlender Lift etc.).
- Wohn- und Hausgemeinschaften oder generationenübergreifende Wohnpartnerschaften (auch als „Wohnen für Hilfe“ bezeichnet) sind in der Gemeinde Gachnang selten und der Projektgruppe Alterskonzept nicht bekannt.
- Das derzeitige Angebot an Alterswohnungen umfasst 6 Wohnungen der Stiftung Alterswohnungen der Bürgergemeinde, welche aufgrund ihrer Lage schwierig zu besetzen sind und eigentlich nicht als Alterswohnungen zu klassifizieren sind.
- Die Casa Sunnwies bietet insgesamt 36 Wohnungen (vorwiegend 2.5-Zimmer-Wohnungen) an, welche am Erhebungsstichtag im März 2018 mit insgesamt 41 Bewohner/innen gut belegt waren. Alle Wohnungen beinhalten die Basisleistungen eines Hausmeister-Services und weitere Dienstleistungen inkl. Pflege und Betreuung werden nach Bedarf und gegen zusätzliche Verrechnung erbracht. Dies entspricht aufgrund der Rückmeldungen des Fragebogens dem allgemeinen Verständnis einer Alterswohnung. 12 Bewohner/innen können auch gemäss den Regeln der stationären Finanzierung abgerechnet werden.

- Gemäss Bevölkerungsumfrage besteht aktuell kein zusätzlicher Bedarf an Alterswohnungen. Rund 61,4% der Befragten geben allerdings an, dass eine Alterswohnung zu einem späteren Zeitpunkt für sie in Frage komme.
- Die in der Altersarbeit Tätigen beurteilen das vorhandene Angebot an Alterswohnungen als ausreichend.
- Die Verwendung von Richtwerten ist im Bereich der Alterswohnungen weniger gut etabliert als im Alters- und Pflegeheimbereich. Ein zuweilen verwendeter Richtwert geht von einem Bedarf an Alterswohnungen von 4% der 65-Jährigen und Älteren aus. Für das Jahr 2017 entspräche das einem Bedarf von rund 24 Wohnungen, effektiv vorhanden sind 36, ohne die Wohnungen der Stiftung der Bürgergemeinde. Der Richtwert berücksichtigt aber nicht, dass mit der Form des betreuten Wohnens ein Zusatzbedarf für Alterswohnraum entsteht, weil ein Teil der stationären Pflege neu in betreuten Alterswohnungen geleistet wird.
- Bauliche Hindernisse sind immer noch wichtige Ursachen dafür, dass eine bestehende Wohnsituation im Alter unzuweckmässig wird. Dies ist vor allem auch deshalb bedauerlich, weil mit einer entsprechenden Planung bei Neubauten diese Hindernisse in der Regel mit sehr geringen oder gar keinen Mehrkosten vermieden werden können (Schweizerische Fachstelle für behindertengerechtes Bauen, 2004). Im Alterskonzept 2006 wurden Empfehlungen zur Umsetzung des Behindertengleichstellungsgesetzes formuliert. In der Zwischenzeit gibt es mit der SIA Norm 500 (Manser, Bertels, & Stamm, 2009) eine klare Richtlinie betreffend der hindernisfreien, anpassbaren Gestaltung von Bauten mit Wohnungen, welche im Kanton Thurgau für Wohngebäude mit 6 und mehr Wohnungen anzuwenden ist.

### Ziele und Massnahmen

#### **Die Gemeinde Gachnang sorgt im Rahmen des Baubewilligungsverfahrens und bei der Realisierung für Einhaltung der Vorgaben gemäss SIA Norm 500.**

Im Rahmen des Baubewilligungsverfahrens soll die Einhaltung dieser Richtlinie für alle Wohnbauten auch bei weniger als sechs Wohneinheiten geprüft und zuhanden der Bauherrschaft entsprechende Empfehlungen abgegeben werden.

#### **Das Angebot an Alterswohnungen in der Gemeinde Gachnang wird auf mittlere Frist (2030) als ausreichend beurteilt.**

## **Wohngemeinschaften und Wohnpartnerschaften sollen künftig in der Gemeinde Gachnang gefördert werden.**

In einer Wohngemeinschaft wohnen mehrere Personen in der gleichen Wohnung oder im gleichen Haus (Einfamilienhaus, Villa etc.) Jede Person verfügt über ein bis zwei Zimmer für sich, Küche und Wohnraum stehen allen zur Verfügung. Je nach räumlichen Gegebenheiten wird auch das Badezimmer geteilt.

In einer Hausgemeinschaft hat jede Partei ihre eigene Wohnung mit eigener Küche und eigenem Bad. Diese Wohnform könnte unter dem Motto „Gute Nachbarschaft mit Privatsphäre“ zusammengefasst werden.

Generationenübergreifende Wohnpartnerschaften, auch «Wohnen für Hilfe» ist eine etwas andere Wohngemeinschaft: Hier wohnen ältere Menschen mit Studierenden unter einem Dach, welche statt Miete zu bezahlen Hilfeleistungen z.B. im Haushalt, Garten, beim Einkauf, als Begleitung zu kulturellen Veranstaltungen etc. erbringen. Dabei geht es auch um den Austausch zwischen den Generationen (vgl. Pro Senectute Kanton Zürich).

Wohngemeinschaften und Wohnpartnerschaften sollen künftig gefördert werden, indem

- diese besser bekanntgemacht und konkrete Umsetzungen (in der Gemeinde Gachnang) aufgezeigt werden,
- auf bestehende Unterlagen und Beratungsmöglichkeiten hingewiesen wird,
- in der Tegelbachzeitung eine entsprechende Rubrik eingerichtet wird.

## **6.2 Altersfreundliche Umgebung / Infrastruktur**

### Ist-Situation

- Insgesamt wurde in der Bevölkerungsbefragung das Umfeld in der Gemeinde Gachnang im Hinblick auf das Alter positiv beurteilt.
- Hinweise auf Verbesserungsmöglichkeiten betreffen die Sicherheit für Fussgänger, die Einkaufsmöglichkeiten und den öffentlichen Verkehr sowie die Gestaltung des öffentlichen Raums (Sitzbänke, Gehwege, Toiletten etc.).
- Verschiedene Einkaufsmöglichkeiten (Volg, Metzgerei, Bäckerei, Landi, Drogerie) stehen in Islikon zur Verfügung. Auch mobile Einkaufsmöglichkeiten (Verkaufswagen) sind vorhanden. Zudem bieten Online-Shops die Möglichkeit des Einkaufs über das Internet und Hauslieferung.

### Ziele und Massnahmen

**Die Gemeinde Gachnang prüft im Rahmen ihrer Möglichkeiten eine gute Verkehrsanbindung aller Quartiere, welche aber auch finanzierbar sein muss.**

Die Projektgruppe Alterskonzept ist der Meinung, dass das Ziel einer guten Verkehrsanbindung schon weitgehend erreicht ist. In einem nächsten Schritt soll die



effektive Situation mit einem Umkreisplan dargestellt werden und mögliche Optimierungen geprüft werden.

**Der öffentliche Raum der Gemeinde Gachnang soll noch vermehrt auf die Bedürfnisse der wachsenden Zahl der Älteren ausgerichtet werden.**

In einem ersten Schritt ist eine Arbeitsgruppe mit einer detaillierteren Bestandaufnahme der Ist-Situation und der verschiedenen Wünsche zu beauftragen. Darauf aufbauend soll in einem zweiten Schritt zusammen mit der Bauverwaltung der Gemeinde eine Massnahmenliste mit Kosten und Prioritäten zuhanden des Gemeinderates erstellt werden. Bestehende lokale Strukturen sollen erhalten bleiben (Bankomat, Poststelle, Bahnhof).

### **6.3 Soziale Netze und Kontakte im Alter**

#### Ist-Situationen

- In der Gemeinde Gachnang gibt es viele Angebote und Anlässe, welche betagten Personen soziale Kontakte ermöglichen.
- Gewünscht werden Treffpunkte bzw. Begegnungsräume, welche öffentlich zugänglich, gut erreichbar und in einer attraktiven Umgebung sind.

#### Ziele und Massnahmen

- In der Casa Sunnwies gibt es eine Cafeteria, welche sich als Treffpunkt / Begegnungsraum eignet und für die Öffentlichkeit zugänglich ist. Die Öffnungszeiten wurden bereits angepasst. Die Cafeteria mit Sonnenterrasse ist am Mittwoch von 10.00 Uhr bis 16.00 Uhr und am Freitag, Samstag und Sonntag von 11.00 Uhr bis 16.00 für die Öffentlichkeit geöffnet.
- Anzustreben ist, dass während der ganzen Woche ein Restaurant/Café zur Verfügung steht. Den entsprechenden Anbietern wird empfohlen, die Öffnungszeiten untereinander abzustimmen.

### **6.4 Prävention im Alter**

#### Ist-Situation

- Verschiedene Untersuchungen zeigen ein hohes Potential von präventiven Anstrengungen auch im Alter. Es wird davon ausgegangen, dass die Verminderung bestehender Defizite im Präventionsbereich den Anteil behinderungsfreier Lebensjahre bei älteren und alten Menschen in einem relevanten Ausmass erhöhen würde (Blozik et al., 2007). Die Herausforderung besteht vor allem darin, Interventionen zu finden, welche präventives Verhalten der Älteren nachhaltig fördern können.

- In der Bevölkerungsbefragung wird präventiven Interventionen von den Befragten eine eher geringe Bedeutung zugemessen.
- Auf kantonaler Ebene werden „Best practice“ Projekte zur Gesundheitsförderung im Alter (Projekt VIA) umgesetzt. Dazu gehören u.a. Sturzprävention, Bewegungsförderung, psychische Gesundheit (Departement für Finanzen und Soziales, 2016, S. 7).

### Ziele und Massnahmen

#### **Die Gemeinde Gachnang fördert und unterstützt präventive Anstrengungen für Ältere.**

- Sie prüft die Einrichtung eines **Motorikparks in Islikon** (möglicher Standort beim Skatepark/Spielplatz), welcher Bewegungsgeräte und Spielmöglichkeiten anbietet. Der Motorikpark (möglichst mit WC) soll auch zu einem Treffpunkt für Ältere werden und Begegnungen zwischen verschiedenen Generationen ermöglichen.
- Die Alterskommission der Gemeinde führt regelmässig **Projekte, Kurse** oder andere Aktivitäten im Bereich der Prävention im Alter durch. Die Gemeinde ist bereit, sich an innovativen Projekten des Kantons in diesem Bereich zu beteiligen.

## **6.5 Stärkung der Hilfe und Pflege durch Angehörige**

### Ist-Situation

- In der Bevölkerungsbefragung geben rund 18 % der Befragten an, in den letzten 12 Monaten eine hilfs- und pflegebedürftige Person im Umfeld betreut oder gepflegt zu haben. Davon leisten rund 28% Hilfe bei den Aktivitäten des täglichen Lebens wie Ankleiden, Körperpflege, Baden, Essen, Fortbewegung. Hochgerechnet auf die Gesamtbevölkerung kann davon ausgegangen werden, dass in der Gemeinde Gachnang rund 200 pflegende Angehörige tätig sind, von denen etwa 15% 10 Stunden und mehr pro Woche engagiert sind.
- Ebenfalls gemäss Bevölkerungsbefragung geben rund 35% an, aus ihrer Sicht benötigte Unterstützung aus dem professionellen Umfeld nur teilweise oder gar nicht erhalten zu haben.
- Die Angehörigen übernehmen eine wichtige Funktion in der Pflege und Betreuung. Ohne ihren Einsatz wäre die Beanspruchung der ambulanten und stationären Angebote deutlich höher und die Kostenfolgen für die öffentliche Hand beträchtlich.
- Es ist bekannt, dass pflegende Angehörige oft an ihre physischen und psychischen Leistungsgrenzen stossen und selbst gesundheitlich Schaden nehmen. Entsprechend einer Studie im Auftrag des Spitex Verbandes Schweiz investieren die pflegenden Angehörigen weit mehr Zeit in die Pflege, als sie eigentlich wünschen, beurteilen ihre eigene Gesundheit deutlich schlechter als der Durchschnitt und hätten gemäss Einschätzung der Spitex-Mitarbeiter/innen dringend eine Entlastung und Auszeit nötig (Perrig Chiello et al., 2010, Executive Summary, S. 2).

- Das Schweizerische Rote Kreuz Thurgau und die Pro Infirmis Thurgau bieten einen ambulanten Entlastungsdienst für betreuende und pflegende Angehörige, an welchem sich die Wohngemeinde beteiligt (Bestandteil der Leistungsvereinbarung mit der Spitex Region Frauenfeld 1.1.2015).
- Ergänzend ist festzuhalten, dass auch die Freiwilligenorganisation der Gemeinde „Human to Human“, die Alltagshilfen der Pro Senectute und die Landfrauen unterstützend helfen.

### Ziele und Massnahmen

**Die Aufrechterhaltung und Förderung der Pflege- und Betreuungsbereitschaft der Angehörigen ist aus sozialer, personeller und wirtschaftlicher Sicht ein Gebot der Stunde. Dazu sind vor allem geeignete und flexible Entlastungsmöglichkeiten sowie eine wertschätzende Kultur der Anerkennung und der Zusammenarbeit mit den Angehörigen erforderlich.**

**Die Gemeinde Gachnang sorgt für ein flexibles, gut zugängliches und erschwingliches Entlastungsangebot für pflegende Angehörige.**

Mit dem bestehenden Angebot (Tageszentrum Talbach, Tapetenwechsel etc.) und dem ambulanten Angebot (SRK TG / Pro Infirmis Thurgau) besteht aus der Sicht der Projektgruppe ein ausreichendes Entlastungsangebot. Mit der privaten Glashausklinik steht ab 2018 auch ein Tagesangebot für Menschen mit neurodegenerativen Symptomen auf dem Gebiet der Gemeinde Gachnang zur Verfügung.

**Das Engagement von pflegenden Angehörigen/Personen, welche über längere Zeit Hilfs- und Pflegebedürftige unterstützen, soll anerkannt und mit Gutscheinen für Entlastungsangebote gefördert werden.**

Aktuell bestehen auf der nationalen Ebene Absichten, die Arbeit von berufstätigen pflegenden Angehörigen zu erleichtern und die Vereinbarkeit von beruflicher Verpflichtung und Angehörigenunterstützung zu verbessern. Hingegen fehlt eine Unterstützung von nicht (mehr) Berufstätigen. Der Grundgedanke der vorliegenden Massnahme ist es, nicht berufstätige pflegende Angehörige, welche über eine zu bestimmende Zeit und Intensität Angehörige betreuen, mittels Gutscheinen in einer festzulegenden Höhe die kostenlose Inanspruchnahme von Entlastungsangeboten zu ermöglichen. Wer beispielsweise über mehr als ein halbes Jahr eine hilfsbedürftige Person mehr als x Stunden pro Woche unterstützt, erhält einen Gutschein für die Inanspruchnahme eines Ferienplatzes für die betreute Person während 14 Tagen.

In einem nächsten Schritt ist für die Umsetzung dieser Massnahme ein Konzept zu erarbeiten, welches die operativen Bewilligungsprozeduren festlegt und auch die Kostenfolgen beziffert. Es wird vorgeschlagen, das Projekt als Pilotprojekt über ein bis zwei Jahre durchzuführen und in Abhängigkeit der Ergebnisevaluation über eine definitive Umsetzung zu entscheiden.

## 6.6 Ambulante Hilfe

### Ist-Situation

- Das Leistungsangebot der Spitex von 07:00 Uhr mit einem Abenddienst bis 22:00 Uhr (Hauswirtschaft 19:00 Uhr) entspricht in zeitlicher Sicht den heutigen Anforderungen. Zudem wird eine 24-Stunden-Erreichbarkeit in Notfällen (Pikettdienst für bestehenden Kundinnen und Kunden angeboten. Hingegen wird kein Nachtdienst angeboten, auch nicht für vorübergehende Palliative-Care-Situationen.
- Neben der Spitex Organisation mit kommunalem Leistungsauftrag bieten diverse private Organisationen, ambulante pflegerische Leistungen und Nachtwachen an.
- Die Bevölkerungsbefragung zeigte eine hohe Zufriedenheit mit dem ambulanten Angebot.
- Die künftige demographische Entwicklung bei einem gleichzeitig knapp bleibenden Angebot im stationären Bereich lässt eine weitere Zunahme der Nachfrage nach Spitexleistungen erwarten.

### Ziele und Massnahmen

**Entsprechend dem Wunsch der meisten älteren Menschen, auch bei Hilfs- und Pflegebedürftigkeit zu Hause unterstützt zu werden, soll in der Gemeinde Gachnang weiterhin ein leistungsfähiges Angebot an ambulanten Hilfen in guter Qualität zur Verfügung stehen (Krankenpflege, Hauswirtschaft/Haushilfe, Mahlzeiten, Fahrdienste).**

Aus der Sicht der Projektgruppe besteht ein derartiges Angebot in ausreichendem Masse.

## 6.7 Bedarf und Angebote für Menschen mit einer Demenz

### Ist-Situation

- Die Zahl der Betagten, welche an einer Demenz erkranken, wird in Zukunft noch beträchtlich zunehmen.
- Obwohl in den letzten Jahren viel über die Themen im Zusammenhang mit Demenz informiert wurde, bestehen immer noch Vorurteile, Unsicherheiten und teilweise Tabuisierungen.
- In Strass, Gebiet der Gemeinde Gachnang, steht seit 2018 eine private Tagesstätte für Menschen mit Demenz und anderen neurokognitiven Erkrankungen zur Verfügung.
- Im Tageszentrum Talbach, welches Teil des Alterszentrums Park in Frauenfeld ist, gibt es ein spezielles Betreuungsangebot für Menschen mit Demenz.

- Spezialisierte (geschützte) Plätze in einer geschlossenen Demenzabteilung werden in Institutionen in Frauenfeld angeboten (Alterszentrum Park, Stadtgarten).
- In der Casa Sunnwies können Menschen mit einer Demenz nur im Rahmen einer offenen Struktur gepflegt und betreut werden.
- Erste Veranstaltungen für Personen, welche mit Menschen mit einer Demenz in Kontakt kommen können, wurden von der Alterskommission bereits durchgeführt.

### Ziele und Massnahmen

#### **Menschen mit einer Demenz sollen in der Gemeinde Gachnang auf ein offenes, tolerantes und im Umgang verständnisvolles Umfeld stossen.**

In erster Linie geht es darum, Personen, welche aufgrund ihrer beruflichen Tätigkeit in Kontakt mit Menschen mit einer Demenz kommen zu sensibilisieren und im adäquaten Umgang mit ihnen zu schulen. Die Sensibilisierung soll aber auch in der ganzen Bevölkerung erfolgen, mit dem Ziel, das Zusammenleben mit Menschen mit einer Demenz in der Öffentlichkeit zu normalisieren.

Dazu sind konkret etwa folgende Massnahmen zielführend:

- Regelmässige Durchführung von Informationsveranstaltungen und Schulungen für Personen mit potentielltem Kontakt zu Menschen mit einer Demenz.
- Regelmässige Informationen zu Demenzfragen z.B. in der Tegelbachzeitung oder an Veranstaltungen (z. B. Filmvorführung Demenz).

#### **Menschen mit einer Demenz und deren Angehörigen steht ein gut zugängliches Informations-, Beratungs- und Betreuungsangebot zur Verfügung.**

Die Alterskommission Gachnang ist bestrebt die Informationen zum Thema Demenz, Beratung, Entlastung und Betreuung in die Broschüre „Angebote und Dienstleistungen für die ältere Generation in der Gemeinde Gachnang“ einfliessen zu lassen.

**Vorerst genügen die spezialisierten stationären Demenzangebote auf dem Platz Frauenfeld (Alterszentrum Park, Stadtgarten). Im Zusammenhang mit einer längerfristig erforderlichen Erweiterung des stationären Angebots sollte die Ausdifferenzierung einer geschützten Wohngruppe für Menschen mit einer Demenz in Gachnang geprüft werden.**

## 6.8 Stationäre Pflege und Betreuung

### Ist-Situation

- Mit der Casa Sunnwies (mit insgesamt 35 Pflegeheimlistenplätzen, davon 11 flexibel in Wohnungen) und dem Alterszentrum Park (mit 9 Vertragsplätzen) steht ein stationäres Angebot von 44 Plätzen zur Verfügung.
- Das Angebot (in der Region, inkl. Frauenfeld) ist von den Spezialisierungen her vollständig (Tagesstrukturangebote, spezialisierte Demenz-Plätze, Ferienplätze/Temporäre Plätze), hingegen gibt es derzeit in der Gemeinde selbst keine spezialisierten Plätze für Menschen mit einer Demenz.
- Die Casa Sunnwies und das Alterszentrum Park sind gut ausgelastet, wobei 2017 einige Belegungsprobleme zu verzeichnen waren. Beide Heime werden von den Antwortenden der Bevölkerungsbefragung in allen Dimensionen ausser beim Preis-/Leistungsverhältnis als gut bis sehr gut beurteilt.
- Der künftige Bedarf liegt gemäss den recht tiefen Richtwerten der kantonalen Pflegeheimplanung bis nach 2025 mit 40 Plätzen unter dem vorhandenen Angebot, und steigt bis ins Jahr 2030 auf 54 Plätze.

### Ziele und Massnahmen

**Der künftig aufgrund der demographischen Entwicklung auch mit den konservativen Richtwerten der Pflegeheimplanung 2016 noch erheblich wachsende Bedarf an Langzeitplätzen kann mit dem bestehenden Angebot bis etwa 2030 abgedeckt werden, wenn in der Casa Sunnwies in weiteren Wohnungen pflegebedürftige Personen betreut werden.**

Nach 2030 entsteht mit hoher Wahrscheinlichkeit ein weiterer stationärer Bedarf. Möglichkeiten der Bedarfsdeckung sind dannzumal zu diskutieren.

## 6.9 Information und Beratung

### Ist-Situation

- Rund 70% der Antworten beurteilen die Information über Angebote und Dienstleistungen als gut bis sehr gut.
- Die meisten Befragten wüssten, an wen sie sich bei Fragen zu Angeboten wenden könnten.
- Als Anlaufstelle für Fragen im Zusammenhang mit Angeboten, Dienstleistungen bzw. mit dem Alter generell hat die Gemeinde die Funktion einer Alterskoordinatorin ausdifferenziert. Aber auch die Alterskommission bzw. generell die Gemeinde wird als Ansprechpartnerin in Altersfragen wahrgenommen.
- In Frauenfeld führt die Pro Senectute eine Beratungsstelle.

### Ziele und Massnahmen

**Die Gemeinde Gachnang sorgt für eine auf die Bedürfnisse der Älteren zugeschnittene aktualisierte Information über Angebote und deren Inanspruchnahme.**

- **Broschüre mit Angeboten und Dienstleistungen für die ältere Generation in der Gemeinde Gachnang**

Die Alterskommission der Gemeinde publiziert eine periodisch aktualisierte Broschüre, welche alle altersspezifischen Angebote in der Gemeinde, die Kontaktpersonen und Angaben zur Kontaktaufnahme enthält.

Die Inhalte der Broschüre können auch über das Internet abgerufen werden. Dabei sollen bei der Überarbeitung der Homepage der Gemeinde die für die ältere Generation relevanten Hinweise in einer speziellen Rubrik zusammengefasst werden (vgl. z.B. die Website der Stadt Frauenfeld [www.altersfreundliches-frauenfeld.ch](http://www.altersfreundliches-frauenfeld.ch)).

- **Information über laufende Veranstaltungen / Angebote**

Die Gemeinde informiert in der Tegelbachzeitung, an Infostelen und über die Homepage über Veranstaltungen, Aktivitäten und Anlässe für Seniorinnen und Senioren.

**Die Funktion einer Alterskoordinatorin unter anderem als Anlaufstelle für Fragen im Alter hat sich bewährt und soll weitergeführt werden.**

## **6.10 Koordination im Bereich der Altersarbeit**

### Ist-Situation

- Die Zuständigkeiten für die Altersarbeit in der Gemeinde Gachnang sind definiert (Mitglied des Gemeinderates Ressort Gesundheit und Gesellschaft, Alterskommission, Alterskoordinatorin).
- Die verfügbaren Kapazitäten für den Altersbereich sind ausreichend.
- Ebenso besteht mit der Alterskommission ein offizielles Gremium, welches die in der Altersarbeit in der Gemeinde Tätigen koordiniert.

### Ziele und Massnahmen

**Die Gemeinde Gachnang führt die bestehenden Strukturen weiter, welche für die Planung, Vorbereitung und das Controlling der Aufgaben der Gemeinde im Altersbereich sowie die Koordination der in der Altersarbeit Tätigen sicherstellt.**

**Die Funktion der Alterskoordinatorin ist noch besser bekannt zu machen (z.B. mit einem Interview in der Tegelbachzeitung).**

Mit einem „**Case Management**“ könnten alleinstehende hilfsbedürftige Personen länger zu Hause unterstützt werden. Aufgabe des Case Management ist es, diesen Personen in regelmässigem Kontakt Halt zu geben und ein verlässliches Hilfsangebot zu initialisieren, zu koordinieren und zu überwachen.

**Die Alterskommission verfolgt den Gedanken des Case Management weiter und entwickelt einen Vorschlag, wie der Bedarf ermittelt und die erforderlichen Strukturen und Prozesse ausgestaltet werden könnten.**

## **7. Schlussbemerkungen**

- Der Gemeinderat hat an der Sitzung vom 5. November 2018 vom vorliegenden Alterskonzept in zustimmendem Sinne Kenntnis genommen.
- Das Ressort Gesellschaft und Gesundheit bzw. deren Subkommission Alter wird mit der Umsetzung beauftragt und soweit erforderlich sind die entsprechenden Anträge an den Gemeinderat zu stellen.
- Die Information der Bevölkerung erfolgt an der Budgetgemeindeversammlung Dezember 2018 sowie der Veröffentlichung auf der Gemeindehomepage.

Die Projektgruppe dankt allen an der Erarbeitung dieses Alterskonzepts beteiligten Personen, sei es mit dem Ausfüllen des Fragebogens, mit der Teilnahme an den Workshops oder aber auch allen die immer wieder Inputs, Hinweise und Bedürfnisse an die Alterskommission einbringen oder weiterleiten.

Die Grundlagen für die Alterspolitik in der Gemeinde Gachnang sind geschaffen, jetzt gilt es sie umzusetzen. *Andrea Waltenspül, Präsidentin Alterskommission Gachnang*

Wenn wir uneins sind, gibt es wenig, was wir tun können.  
Wenn wir uns einig sind, gibt es wenig, was wir nicht tun können!  
John F. Kennedy



## **Bibliographie**

- Departement für Finanzen und Soziales. (2016). *Kanton Thurgau Pflegeheimplanung 2016*. Frauenfeld.
- Gesundheitsamt Kanton Thurgau. (2012). *Alterskonzept Thurgau 2011 überarbeitete Fassung vom 6. Dezember 2011*. Frauenfeld: Gesundheitsamt Thurgau.
- CURAVIVA (2016). *Das Wohn- und Pflegemodell 2030 von Curaviva Schweiz - Die Zukunft der Alterspflege*, Bern.
- Manser, J.A., Bertels, E., & Stamm, A. (2009). *Richtlinie für Behinderten- und Altersgerechte Wohnbauten - Wohnungsbau hindernisfrei - anpassbar*. Zürich.
- Pro Senectute Kanton Zürich. Generationenübergreifende Wohnpartnerschaften. Zugriff am 1.6.2018. Verfügbar unter <https://pszh.ch/soziales-und-beratung/wohnen/generationenuebergreifende-wohnpartnerschaften/>
- Wanner, P., & Gabadinho, A. (2008). *Die wirtschaftliche Situation von Erwerbstätigen und Personen im Ruhestand - Forschungsbericht Nr. 1/08*. Bern: Bundesamt für Sozialversicherung.